

# Grenzüberschreitende islamophobische Zusammenarbeit oder wie sind die aktuellen Beziehungen zwischen den tschechischen und deutschen Nationalisten

[Simon Kovner](#)

4. 1. 17

QUELLE: migraceonline.cz

THEMA: Visa und Grenzen, Migration und EU, Flüchtlinge

LAND: Deutschland, Tschechien

PROJEKT: "Besorgte Bürger" und Flüchtlinge in Tschechien und Deutschland: Zuschuss für Pädagogen

Der vorliegende Text behandelt neue Bewegungen, die oft als populistische Rechte bezeichnet werden – konkret diejenige Bewegungen und Parteien, deren Identität auf einer expliziten Divergenz gegenüber dem Islam und der Migration aufgebaut ist. Im ersten Teil des Textes befassen wir uns hauptsächlich mit gegenseitigen Konnexen zwischen diesen Subjekten in Tschechien und in Deutschland. Der zweite Teil arbeitet Unterschiede und Ähnlichkeiten der aktuellen Lage in beiden Ländern auf, sowie die daraus resultierenden Risiken.

## TSCHECHISCHE DEUTSCHLAND-BEWUNDERUNG

Deutschland war schon immer eine große Inspirationsquelle für tschechische Islamophoben, nicht durch Zufall ist es auch das Land, in dem tschechische Nationalisten ihre meisten Auslandskontakte hegen. Menschen um die Bewegung IVČRN (Islám v České republice nechceme, deutsch: „Wir wollen keinen Islam in der Tschechischen Republik“) bzw. Blok proti islámu (BPI, „Block gegen den Islam“) herum, waren sogar dermaßen von der deutschen PEGIDA fasziniert, dass sie ihre tschechische Fan-Page gründeten und bei der eigenen großen Demonstration im Januar 2015 öffentlich den Wunsch äußerten mit der PEGIDA zusammenarbeiten zu wollen.

Diese Wünsche tschechischer Islamophoben wurden erhört, als PEGIDA - ihre deutsche Inspirationsquelle - im Herbst des letzten Jahres gemeinsam mit ihnen zwei Veranstaltungen im deutsch - tschechischen Grenzraum organisierte. Eine fand im bayrischen Schirnding statt, die andere im sächsischen Sebnitz. Für beide Veranstaltungen organisierte *Úsvit – národní koalice* („Morgendämmerung – Nationalkoalition), eine im Tschechischen Parlament vertretene Partei, den Busverkehr und zwar über den „Block gegen den Islam“, der im September 2015 als Aktionszelle der Bewegung IVČRN entstand und bis zu seiner Auflösung im April 2016 mit der *Úsvit*-Partei personell fest verbunden war. Vertreter von *Úsvit* und BPI – namentlich der Abgeordnete und Vizevorsitzende der *Úsvit* Marek Černoch und der damalige Vizevorsitzende des BPI Petr Hampl nahmen an Feierlichkeiten des ersten Gründungsjahrestags der PEGIDA am 19. Oktober 2015 in Dresden teil. Die Jahrestagsdemonstration begleiteten damals Ausschreitungen in Regie von Neonazis und Rowdies. PEGIDA revanchierte sich dann bei den tschechischen Kollegen, als sie eine Delegation zu der Prager Demonstration am 17. November 2015 versandte. Pikant ist die Tatsache, dass die deutsche Delegation von Tommy Robinson, einer bekannten Figur der britischen ultrarechten Szene, dem Gründer der „English Defence League“ (EDL) geführt wurde, den z.B. seine Bemühungen um Unruhestiftung in Lokalisationen mit einem hohen Migrationsanteil berühmt

machten. Mittlerweile führt Robinson die britische Variante der PEGIDA – „PEGIDA UK“ an und arbeitet eng mit Lutz Bachmann, der zentralen Figur der PEGIDA Dresden zusammen.

## GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT – WAS GIBT ES WEITER?

Im Januar dieses Jahres kamen Bemühungen die internationale Zusammenarbeit auf ein weiteres Niveau zu verschieben. Unter dem Taktstock der PEGIDA begegnen sich zwei ultrarechte Subjekte – unter ihnen fehlen selbstverständlich weder Úsvit noch BPI oder: Ruch Narodowy („Nationalbewegung“) aus Polen und Lega Nord aus Italien. Sie gründen miteinander die Allianz [Fortress Europe](#). Dieser Bezeichnung - Festung Europa - bedienten sich unter Anderen auch Nazis während der Besetzung Europas im Zweiten Weltkrieg. Die Zusammenarbeit ist in der „Prager Deklaration“ verankert (die Begegnung fand in Roztoky nahe Prag statt). Darauf folgte eine große Demonstration unter Bezeichnung „Festung Europa“, die am 6. Februar durch die neue Koalition in mehreren europäischen Städten gleichzeitig veranstaltet wurde. Die Teilnehmerzahlen sind allerdings für die Veranstalter eher enttäuschend.

Im Frühjahr 2016 kommt es parallel im BPI und in der PEGIDA zu einer Spaltung. In Tschechien war die Hauptlinie des Konflikts eine Machtkollision zwischen der Fraktion der Wendehals-Politikerin Jana Volfová mit dem Langer des Vorsitzenden Martin Konvička und des Vizevorsitzenden Petr Hampl. Volfová stellte sich einer engeren Zusammenarbeit mit der Úsvit-Partei gegenüber. Konvička gründete darauf die „Initiative von Martin Konvička“ und arbeitete mit der Hampls „Alternative für die Tschechische Republik“ zusammen. Alle erwähnten Subjekte scheiterten bei den Oktober-Wahlen vollkommen und sowohl Konvička, als auch Hampl erlitten in ihren Wahlbezirken eine klare Niederlage. Drüben in Deutschland ist der innere Konflikt ebenfalls durch Machtstreit gerahmt. Im Juni 2016 wurde von der PEGIDA das Führungsmittglied Tatjana Festerling ausgeschlossen. Sie organisiert jedoch weiter Hassveranstaltungen unter der Marke „Festung Europa“ und arbeitet mit der Úsvit zusammen. Weitere internationale Konnexen konnte sie aber, außer Skandinavien und Bulgarien, woher ultrarechte Vertreter zu ihren Demonstrationen gesandt werden, nicht aufrechterhalten.



Um ein Anknüpfen der Kontakte mit ähnlichen Gruppen bemühen sich auch andere, weniger bedeutende Subjekte. Erstes von ihnen ist der Verein „Za naši kulturu a bezpečnou zem“ (ZNKaB, deutsch: Für unsere Kultur und ein sicheres Land), der mit der politischen Partei Národní demokracie (Nationaldemokratie) zusammenarbeitet. Die Národní demokracie wird von dem bekannten Antisemiten Adam B. Bartoš geführt. Sie war aber niemals ein direktes Mitglied internationaler Netzwerke. Aktivisten des ZNKaB knüpften jedoch Kontakte mit dem Verein Bãrgida an, der wiederum ein nicht sehr erfolgreiches Berliner Pendant der PEGIDA ist. Beide Gruppen besuchten sich mehrmals gegenseitig in Rahmen ihrer Demonstrationen, diese Zusammenarbeit ist

jedoch wegen Instabilität und einem niedrigen Mobilisierungspotential beider Gruppen für die Entwicklung der extremen Rechte in beiden Ländern irrelevant.

Das letzte Subjekt des Migrantenfeindlichen-Milieus, das bestimmt einer Erwähnung wert ist, ist die Aktivistengruppe „Generace identity“ (Generation der Identität). In Tschechien besteht diese Gruppe aus früheren Neonazis der Autonomen-Neonazi-Szene, die in Rahmen der radikalen Rechte eine Marginalität darstellt. Ihre internationale Vernetzung ist allerdings interessant. Die Gruppe bekennt sich zu einem paneuropäischen Netzwerk, das sich gerne als „Identitäre Bewegung“ bezeichnet. Erste dieser Gruppen war die französische, 2002 entstandene „Génération Identitaire“. Die Identitären bekennen sich zur Ideologie der sog. „neuen Rechte“. Einerseits steht ihre Ideologie auf einer Mischkulanz vom traditionellen Konservatismus und einem ungelenk getarnten Rassismus, andererseits schöpfen sie ihre Inspiration aus der linken Protestbewegung der 68-er. Die Identitären mögen spektakuläre Protestkundgebungen, die sie im Nachhinein in sozialen Netzwerken teilen. Zugleich bemühen sie sich, im Gegensatz zu anderen rechtsextremen Gruppen (außerhalb Frankreichs), eigene theoretische Konzepte zu entwickeln (für die sie Inspiration u.a. auch bei Alexander Dugin, einem russischen Nationalisten mit Konnexen mit dem Kreml schöpfen). Gerade ihre Bestrebungen intellektuell zu wirken sind wahrscheinlich der Grund, warum sie in Tschechien keine bedeutende Unterstützung unter den Rechtsradikalen finden. Zur ersten Demonstration, die sie während ihrer Existenz veranstalteten, kamen am 30. April 2016 in Aussig (Ústí nad Labem) - trotz einer relativ zahlreichen Unterstützung aus Deutschland - nicht einmal 50 Teilnehmer. Außerhalb Frankreichs gibt es größere identitäre Gruppen vornehmlich in Deutschland und in Österreich, wo es ein öffentliches Geheimnis ist, sie werden dort von einflussreichen Burschenschaftlern sowie der parlamentarischen FPÖ finanziell unterstützt.

## WAS MEINT DER MAINSTREAM?

Während wir eine steigende Unterstützung xenophober Ressentiments und eine emporgehende Unterstützung rechtsradikaler Lösungen beiderseits der Grenze wahrnehmen können, konkrete Konsequenzen unterscheiden sich - und zwar auch - trotz der inneren Konflikte rechtsradikaler Bewegungen in Tschechien und in Deutschland, die dann zu ihrer Spaltung führten. In der BRD nutzte einiger Hassgefühle, die diese Bewegungen getrieben hatten, die „Alternative für Deutschland“ (AfD) und verzeichnete damit Erfolge bei einigen Landeswahlen. Wiederum bei uns beeinflussten diese Bewegungen indirekt die öffentliche Debatte in dem Maß, dass ein offener Rassismus kein Tabu mehr war. Derweil die AfD in Deutschland beträchtlich ist, aber immer noch eine politisch isolierte Macht darstellt, in Tschechien haben einige Elemente der rechtsradikalen Rhetorik praktisch alle Parteien der politischen Mitte übernommen. Zum Schluss kann man also bemerken: während die deutsche Bürgergesellschaft einen Kampf gegen die extreme Rechte erwartet, die tschechische steht vor der Herausforderung um den Charakter eigener Demokratie zu kämpfen, eine größere Bedrohung als die rechtsextremen Szene bedeuten autoritäre Tendenzen im Kern der tschechischen Politik.

---

*Der Artikel entstand im Rahmen des Projekts „Besorgte Bürger“ und Flüchtlinge in Tschechien und Deutschland: Zuschuss für Pädagogen, unterstützt durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds.*



**Simon Kovner**

Der Autor ist Aktivist und Publizist.